

Frage,

wo so viele

Ausgüßungen der Flüße
in Baiern herrühren?

und wie denselben abzuhelpen?

beantwortet

von

Herrn Eusebius Amorth,
Kanonicus Regularis zu Polling.

Die Ursache der so vielfältigen, und verderblichen Ausgüßungen der Flüße in Baiern, die wir seit vielen Jahren wahrnehmen, ist nicht einem bey unsern Zeiten in größerer Menge, als sonst, herabfallenden Regen oder Schnee zuzuschreiben: denn die ältesten Leute in hiesigen Landen versichern uns, daß, obwohl es ehemals eben so viel geregnet, und geschneyet hat, dennoch so grosse Ueberschwemmungen aller an die Flüße angränzenden Ortschaften nicht beobachtet worden. Die Ursache dieser Ueberschwemmungen ist also vielmehr von der Häufung des Sandes, und der daraus entspringenden Erhöhung des Grundes in den Flüßen herzuholen.



Es ist sehr wahrscheinlich, daß ein solcher Grund in hundert Jahren nach Unterschied der Geschwindigkeit des Flusses, und seiner eigenen Steinartigkeit um 1. 2. 3. Schuhe in seiner Höhe anwachse. Die Erfahrung selbst zeigt, daß diese Flüsse nach merklicher Ansandung ihres Rinnsaales ihren Lauf verändern, und selbst bald zur rechten, bald zur linken Seite richten, je nachdem sie hier oder dort einen niedrigeren, und leichter sandichten Grund antreffen.

Wie viel Schaden durch dieses landverderbliche Uebel verursacht werde, ist aus den Klagen jener Unglücklichen bekannt, deren Wiesen, Felder, oder Häuser an dergleichen Flüsse stossen. Die Erbarmung gegen diese armen Leute, und das höchste landesherrliche Interesse selbst erfordert es, daß man auf hinlängliche Wehrmittel bedacht sey, diesen gewaltsamen Austritten, und Abänderungen des Rinnsaales der Flüsse vorzubeugen.

Mir deuchte das flüglichsste unter allen zu seyn, wenn man in grossen Flüssen eine Art von solchen Maschinen errichtete, dergleichen eine in Venedig zu Säuberung des Meergrundes errichtet worden, und noch immer in baulichem Stande erhalten wird, damit die Stadt nicht unschifbar, oder wohl gar mit der Zeit an das feste Land angehängt werde.

Freylieh könnte man einwenden, daß, wenn man schon auf diese Art die Flüsse von dem in Zeit von hundert Jahren zween bis drey Schuhe hoch angewachsenen Sande reinigen, und die Gründe in ihre alte Tiefe setzen könnte, dennoch eben hieraus andere unüberwindliche Beschwernisse erfolgen würden. Denn wenn schon die Isar, der Inn, und der Lech in ihre gehörige Grundtiefe gesenkt würden, so könnte doch eine grosse Anschwellung besagter Flüsse

Flüße nicht verhindert werden, sobald sie sich in einen andern Fluß eines höhern Grundes z. B. die Iser und der Inn in die Donau ergießen. Allein ich antworte hierauf, daß sich diese Anschwellung in ihrer Länge nicht viel über 200 bis 300 Schuhe, und in ihrer geneigten Höhe nur etwann auf 3 Schuhe erstrecken, folglich durch den Fleiß der Ruderknechte leichtlich würde überwunden werden. Vielmehr wäre zu befürchten, daß die Donau grossentheils in den niedrigeren Kinnisaal der Iser, oder des Inns herunterzufallen trachten, und mit vereinigten Gewässern eine neue Bahn suchen, folglich aus zweyen Uebeln drey Uebel erfolgen würden. Allein diese Furcht ist weitschichtig, und ein so eitler Schrecken eines nur möglichen Uebels muß uns von einer vernünftigen Abwendung wirklicher Unglücke nicht hindern.

Man könnte auch diesen schädlichen Ueberschwemmungen durch holländische Dämme bis auf Passau vorbeugen, deren Unkosten sich in so kurzer Länge kaum über 50000. Gulden erstrecken würden.

Ich erinnere mich hier einer frommen Stiftung, welche von dem Hofmaler Amorth schon vor beyläufig hundert Jahren gemacht worden, und noch heut zu Tage genau beobachtet wird, um in einem gewissen District, Ober Lengerics, die Iser von grossen Steinen zu reinigen, und dadurch vieles Fluchen der Floßknechte zu verhindern. Welch einen unsterblichen Nachruhm, Welch ein Verdienst um das Vaterland würde sich ein Menschenfreund, ein Patriot, den der Himmel mit Reichthum und Glücksgütern gesegnet hat, machen, wenn er entweder bey seinen Lebzeiten, oder durch eine letztwillige Vermächtniß eine solche Stiftung zu Säuberung der Flüße in Baiern von dem anwachsenden Sande und zu Verhütung der Ueberschwemmungen verordnete! Es würde diese

Berordnung vor andern Schenkungen zum frommen Gebrauche auch diesen Vorzug haben, daß dadurch nicht einzelne Personen, sondern ganze und viele Familien, ja ganze Generationen vor Schaden und Armuth gesicheret würden. Welch ein süßer Gedanke, wäre er doch Reichen fühlbar! auch noch in seiner Asche von ganzen Nachkommenschaften gesegnet zu werden!

